

# Deutsche Wacht



Erscheint jeden Donnerstag und Sonntag morgens und kostet für Cilli mit Zustellung in's Haus monatlich fl. —.55, vierteljährig fl. 1.50, halbjährig fl. 3.—, ganzjährig fl. 6.—. Mit Postversendung vierteljährig fl. 1.70, halbjährig fl. 3.20, ganzjährig fl. 6.40. Die einzelne Nummer 7 kr. Inserate nach Tarif; bei öfteren Wiederholungen entsprechender Rabatt. Auswärts nehmen Inserate für unser Blatt alle bedeutenden Remunerationsbedingungen des In- und Auslandes an. Redaction und Administration Hauptplatz 104. Sprechstunden des Redacteurs täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 11—12 Uhr Vor- und 3—4 Uhr Nachmittags. — Reclamationen portofrei. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Anonyme Zusendungen nicht berücksichtigt.

Nr. 54.

Cilli, Sonntag den 6. Juli 1890.

XV. Jahrgang.

## Cilli, 5. Juli. \*)

Ein gegnerisches Blatt bringt anlässlich der Landtagswahlen des steiermärkischen Großgrundbesitzes eine Kritik der staatsrechtlichen Stellung und der politischen Aufgabe dieses Wahlkörpers, in welcher sich neben Wahrem eine solche Menge Giftes vorfindet, daß es nöthig ist, ein sichtbares Warnungszeichen anzubringen. Der Aerger über das Fehlschlagen des angebotenen Compromisses hat da aus Wahrheit und Dichtung einen Knoten geschlungen, der gegenüber der öffentlichen Auffassung, bei welcher mehr das Herz als der Verstand spricht, weder zu lösen noch zu zerhacken ist. „Wie der Schelm ist, so denkt er;“ deshalb faßt die slavisch-nationale Partei die Stellung des Großgrundbesitzes aus dem Gesichtspunkte der diplomatisierenden Abgeordneten auf, die, verführt durch die auf dem Luogo di trahoo übliche Praxis, einem Wahlkörper, wie es der steiermärkische Großgrundbesitz ist, zumutet, die staatsrechtliche Grundlage, welche der Ausgangspunkt seiner fortschrittlichen und nationalen Entwicklung war, aufzugeben und sich zum Werkzeug einer wandelbaren politischen Strömung gebrauchen zu lassen.

Es sind ja im großen Rahmen des verfassungstreuen Großgrundbesitzes verschiedene Nuancen vertreten; aber sie gleichen den Ästen des Stammes, der sich nach der Verleihung der Constitution als Verfassungspartei entwickelt hat, um dem gemeinsamen Ansturm der clericalen, feudalen und nationalen Gegner der Verfassung zu widerstehen. Diese alte Verfassungspartei bildete sich sowohl in politischer als auch in nationaler Hinsicht auf verschiedenen Wegen fort; die allgemeine Richtung aber, die deutsche und liberal-fortschrittliche, blieb für Alle dieselbe. Diese eine große Partei ist nicht wie in Mähren mit Rücksicht auf die reinpolitischen Fragen im

\*) Der folgende Aufsatz stammt aus der Feder eines Großgrundbesitzers.

## Ans dem Tagebuch eines Backfisches.

Wir waren stets der Ansicht, daß eine schwache, wirklich gut gekochte Kartoffelsuppe einem jungen Mädchen mehr zum Stolz gereicht als die erstaunlichsten botanischen Kenntnisse und daß die Arithmetik eine vornehme Wissenschaft sei, ein junges Mädchen aber, dessen Sehnsucht das Häubchen der Hausfrau ist, die arithmetischen Probleme am passendsten bei der Beurtheilung der Fleischpreise und der Rechnungen ihrer Köchinnen verwertet.

In ähnlichem Sinne plaudert auch Julian Weiß „aus dem Tagebuch eines Backfisches“: „Es kann einer Schildkrötensuppe nicht schaden, wenn man weiß, daß dem guten alten Sokrates eine Schildkröte auf dem Kopf fiel; und es wird den Apfelstrudel kaum nachtheilig beeinflussen, wenn man sich erinnert, daß Schiller eine Vorliebe für Äpfel hatte, obgleich der große Dichter zumeist für faule Äpfel schwärmte. Im Gegentheil, es verleiht den scharf duftenden Knollengewächsen ein erträgliches Aroma, wenn man weiß, daß dieselben schon von Goethe gehäßt wurden, und der „Farung im Salze“ erhält im Lichte der Scheffel'schen Poesie eine mäßige Bekräftigung. Allerdings muß man sich hüten,

Reichsrathe in eine Oppositions- und eine Regierungspartei gespalten, welche in ihrem Wesen aber vom staatsrechtlichen Standpunkte zusammen die Verfassungspartei bilden und zum Wohle des Kronlandes und im Interesse sowohl des Staates als auch des Deutschthums inbezug auf die Verteilung der Candidaten-Anzahl auf ein Compromiß eingegangen sind. Würde in Steiermark eine solche verfassungstreue Mittelpartei vorhanden sein, so wäre ein Compromiß, gleich jenem in Mähren, seitens der Deutschnationalen und der Liberalen nicht bloß zulässig, sondern geradezu geboten. Ein Compromiß der sogenannten Mittelpartei mit der feudal-clericalen oder conservativen Rechtspartei ist aber auch in Mähren nicht zustande gekommen, und der steirischen, ungetheilten deutschliberalen Partei wagte man zuzumuthen, daß sie für alle Zeiten das Banner aufgebe, welches unsere politischen Führer entrollt haben. Was für die große Partei unserer grünen Steiermark gilt, es gilt auch für den Wahlkörper des verfassungstreuen Großgrundbesitzes, der sich eins fühlt mit dem bürgerlichen, fortschrittfreundlichen Volke unseres Landes und der das ihm staatsrechtlich gewährte Privilegium nicht als ein Privilegium des Einzelnen sondern der ganzen Corporation ansieht, nur die resultierende politische Meinung der Gesamtheit zur Geltung bringen will, das ihm zuge dachte Privilegium odiosum aber entschiedenst zurückweist, wenn man ihn für vorübergehende Combinationen als Jünglein an der Wage benützen möchte. Der steiermärkische Großgrundbesitz will seine Ausnahmstellung von Tag zu Tag verdienen und sieht sich, um mit Carlos Auersperg zu reden, für die Entwicklung unseres staatlichen Lebens als den Stundenzeiger an, der treu und unentwegt der Bewegung folgt und sie festhält, welche der Minutenzeiger des freispulsernden Volksgeistes vorangeht.

Soll die Stellung des Großgrundbesitzes in der genetischen Entwicklung des österreichischen Verfassungslebens als Uebergangssphäre aus den

die Poeten unter einander zu vermengen, denn Apfelstrudel und Hering vertragen sich schlecht. Da gibt es keinen guten Klang! Und wenn irgendwo, so müssen in der Küche alle Sinne befriedigt werden. Das Auge muß sich an dem Rosa der Fleischsorten, dem Grün der Gemüse, dem Weiß der Kochgeschirre erfreuen; die Nase muß den Duft der Fleischbrühe, den Geruch des Kaffees und das Parfüm des Zimmerts mit Genuß einathmen; die Zunge muß sich an der Milde der Milch, der Süßigkeit der Rosinen und der Schärfe des Pfeffers vergnügen; die Hand muß sich in den Flaumfedern der Gans, in der vollen Zuckerbüchse wohlfühlen, und das Ohr endlich muß in dem Schmoren der Speisen, in dem Gackern der Hühner und in dem Brummen der Köchin eine Sphärenmusik vernehmen.

Die Küche ist das Um und Auf jeder jungen und alten Hausfrau, sie ist ein Ort, welchen manche Köchinnen so heilig halten wie den Berg Sinai; sie ziehen sich nämlich die Schuhe aus, wenn sie diesen Boden betreten. Doch die Küche muß auch von allen jungen Mädchen, welche jemals Hausfrauen werden wollen, geachtet und gewürdigt werden. Kann es denn eine interessantere Stelle in einem Hause geben?

Trümmern des feudalen Postulanten-Landtages eine im gegenwärtigen Momente des Werdens noch anhaltende Berechtigung haben, so muß er den constitutionellen Standpunkt unter allen Umständen wahren. Als privilegierter Wahlkörper muß er sozusagen als Vorbild dienen, und er darf demnach seine selbstbewusste Ueberzeugung nicht durch diplomatisierende Abgeordnete vertreten lassen, die schließlich doch nur zum Narren gehalten werden, sondern er muß Männer wählen, welche, fern von knechtischer Unterwürfigkeit sowohl nach oben, als auch nach unten, stets genau so handeln wie sie fühlen.

Nicht Haß gegen einen politischen oder nationalen Gegner, wie er in den Wahlausruf hineininterpretiert und der Ablehnung des Compromisses unterlegt wird, sondern die Einheit einer festgewurzelten Ueberzeugung und des ehrlichen Willens, an der Tradition festzuhalten, die alle Färbungen innerhalb der großen Verfassungspartei vereinigt, ein Unterhandeln aber mit Parteien ausschließt, welche die Staatsgrundgesetze verleugnen oder nur zu ihrer Befreiung benützen wollen: dieser nationale, freiheitliche und staatsrechtliche Standpunkt allein war es, nicht aber die Erwägung der Annehmbarkeit oder Unannehmbarkeit des Angebotes, was zur principiellen Ablehnung des bekannnten Compromiß-Antrages der Rechtspartei geführt hat.

## Rundschau.

[Die Landtagswahlen in Mähren] sind durchaus zur Befriedigung der Deutschen ausgefallen, denn die letzteren haben ihren vollen Besitzstand behauptet. Dagegen zeigt das Ergebnis der Landgemeindenwahlen eine unverkennbare Zerklüftung und Zerfegung innerhalb der tschechischen Partei. In sechs Bezirken sind die Candidaten der alttschechischen Parteileitung den Candidaten der tschechischen Bauernpartei unterlegen, und unter den Besiegten befindet sich auch der Führer der mährischen Alttschechen

Man hat die Küche den Thronsaal der Hausfrau genannt. Das Bild ist schlecht; denn wenn ich mich schon zu der Brutalität bewegen lassen wollte, in einem Kochlöffel das Scepter der Hausfrau und in einem großen Küchenmesser ihr Schwert zu sehen, den brodelnden Herd als Thron anzuerkennen, dazu werde ich mich niemals verstehen. Auf diesen Thron möge sich nur Derjenige setzen, welcher dieses schöne Bild zuerst erfunden hat. Aber man glaube auch nicht, daß die Kochkunst zu den langweiligen Künsten gehört; im Gegentheil, sie bietet des Interessanten die Fülle. Kann denn eine Gegend uninteressant sein, wo Milch und Honig fließt, wo über Leben und Tod entschieden wird, wo heiße Wasser springen und Blutbäche rieseln, wo die Citronen blühen und der Pfeffer wächst? Wenn man daran denkt, jemals die Frau im eigenen Hause zu sein — und ich denke, wie alle Mädchen, auch hin und wieder daran — so muß man es auch ganz sein.

„Man muß nicht nur im Salon wissen, was schicklich ist, sondern man muß auch in der Küche seinen — Mann stellen; man muß nicht nur im Speisesaale wissen, wie man isst, sondern auch wissen, was man isst. Man sagt, die Frauen wären Blumen, aber seit kurzem

im Reichsrathe und im Landtage, Hofrath Mezuit. Man darf die tschechische Bauernpartei keineswegs den Jungtschechen beizählen; jedenfalls ist sie aber eine Partei, welche der alttschechischen Parteileitung gegenüber eine unabhängige Stellung einnimmt und die Autorität derselben nicht anerkennen will. Ueberhaupt ist bei diesen Wahlen die Erscheinung zu Tage getreten, daß die Zahl der Stimmen, welche die Candidaten der tschechischen Partei erzielten, gegen die letzten allgemeinen Landtagswahlen wesentlich zurückgegangen ist. Unzweifelhaft ist die Disciplin im tschechischen Lager, die einst so musterhaft war, gelockert, und dies weist auf eine weitreichende Unzufriedenheit mit der tschechischen Parteileitung hin. Die tschechischen Blätter der beiden Parteien machen sich gegenseitig Vorwürfe wegen des ungünstigen Ausfalls der Städtewahlen. Die „Narodny Listy“ schreiben: „Traurig sind die Wahlen in Mähren ausgefallen. Die privilegierten Führer in dem slavischen Schwesterlande sollten über die Ursachen der — sagen wir es offen — schwachvollen Niederlage nachdenken. Es hat sich gezeigt, wohin jene Politik führt, die sich vom Volke entfremdet, welche nicht dessen Vortheile und Interessen berücksichtigt, sondern welche in der servilen Untertänigkeit gegenüber der Regierung gipfelt.“ — Am Donnerstag wählte der mährische Großgrundbesitz und nach dem Ausfalle dieser Wahl werden die Deutschen im mährischen Landtage eine Majorität von zwei Stimmen haben.

[Das neue Schulaufsichtsgesetz für Böhmen] ist bereits sanctioniert worden und tritt sonach die erste durch den deutsch-tschechischen Ausgleich geschaffene Neuerung demnächst in's Leben. Nach Artikel II. dieses Gesetzes ist dasselbe von dem Tage der Rundmachung — also dem 24. Juni — gültig, und innerhalb 30 Tagen von diesem Zeitpunkte an hat die Neuconstituierung des Landesschulrathes zu erfolgen. Bis dahin hat der Landesschulrath auf Grund des bisherigen Gesetzes zu fungieren. Danach wird also bereits in den nächsten Tagen die Neuconstituierung des Landesschulrathes stattfinden; mit dem 27. Juli aber beginnt bereits die Funktionsperiode des neuen Landesschulrathes.

[Die Erfolge der zehnjährigen Finanzpolitik Dunajewski's] ergeben sich aus folgenden Zahlen: Im Jahre 1880 betragen die Einnahmen der directen Steuern 95.03 Millionen Gulden, die der indirecten Abgaben 235.33 Millionen Gulden. Diesem gegenüber weist der Staatsvoranschlag für 1890 für directe Abgaben die Summe von 103.02 Millionen, für indirecte Abgaben die Summe von 283.38 Millionen Gulden aus. Die Zinsen der Staatsschuld betragen im Jahre 1880 114 Millionen; gegenwärtig sind sie auf 148.62 Millionen gestiegen. Die Staatsschuld ist inner-

finde ich die auf Draht gezogenen Blumen, wie sie in den riesengroßen Bouquets vorkommen, gar nicht so hübsch, wie die einfach bescheidenen Topfgewächse, und mir scheint, die Frauen sollten lieber Topfguckerinnen als Drahtpuppen sein. Doch es ist nicht leicht, sich in den Töpfen zu recht zu finden. Mein Wille war der beste, aber ich machte verzweifelt geringe Fortschritte.

Der Dichter behauptete ganz richtig, daß die Götter vor den Ruhm den Schweiß gesetzt haben, und das gilt ganz besonders für die Kochkunst. Jene Claviervirtuosin, welche die Flügel mit ihren Rhapsodien zertrümmern und schließlich mit ihren blutigen Händen vom Hörplatz getragen werden, kommen nicht mehr in Hitze, als ein armes Mädchen, das ein Gänsechen brät und in seinem Eifer theilweise mitgebraten wird. Wenn man kochen lernt, so erhält man erst einen Begriff von Qualen, die jene Martyrer zu erdulden hatten, welche in den Feueröfen gesteckt oder gar auf dem Rost halbengebraten wurden, denn die erste Kochstunde dient zumeist dazu, daß sich die Schülerin einen Finger verbrennt.

Das ist aber nur der Anfang, denn wenn man dem Feuer einen Finger gibt, so will es gleich die ganze Hand, und in jenem Momente, in welchem man sich dem Herde entschieden

halb der letzten zehn Jahre von 3294 Millionen auf 4189 — also um nicht weniger als 895, mithin nahezu um 900 Millionen gestiegen.

[Die Vereinigung Wiens und seiner Vororte.] In der am 1. d. stattgehabten Sitzung der Enquete, welche über die Wiener Verzehrungssteuer-Frage eingeleitet wurde, haben sich die Bürgermeister der Vororte bereit erklärt, einer Vereinigung Wiens mit den Vororten zuzustimmen. Die Grundfrage zur Durchführung der Vereinigung ist damit gegeben, und es kommt jetzt hauptsächlich darauf an, die Durchführung in der Weise zu bewerkstelligen, daß den berechtigten Wünschen nach Möglichkeit Rechnung getragen und insbesondere Alles vermieden werde, was in Zukunft Anlaß sein könnte, daß sich von Neuem Uebelstände herausbilden, welche man dann wieder durch langwierige Reformen beseitigen müßte.

[Rechtspflege zwischen Oesterreich und Montenegro.] Die österreichische Regierung hat die Beziehungen zu Montenegro, welche bisher in bezug auf die gegenseitige Anerkennung der Rechtspflege bestanden, abgebrochen, da Montenegro sich mit einemmal weigert, die Gültigkeit der von einem österreichischen Gerichtshofe gefällten Urtheile anzuerkennen; das Justiz-Ministerium hat die Gerichtshöfe angewiesen, strenge Reciprocität zu üben.

[Der Conflict zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien.] Die Schwierigkeiten an der Grenze mehren sich. Die Reise des Ministers Tauschanowitsch nach Pest entfällt. Die serbische Regierung erklärt, es sei ein gütlicher Ausgleich jetzt nicht mehr zu erwarten; die serbische Regierung werde gezwungen sein, in fünf bis sechs Tagen die Grenze gänzlich abzusperren. — Es ist augenscheinlich, daß diese Wendung hauptsächlich durch russische Einflüsterungen verschuldet ist.

[Zum deutsch-englischen Vertrage.] Wenn sich die „Tägl. Rundschau“ über das Ungünstige des deutsch-englischen Uebereinkommens mit der Annahme tröstete, daß der wichtigste Theil desselben nicht veröffentlicht worden sei, so ist nun auch dieser Trost junichte geworden. Von London aus wird nämlich mit aller Entschiedenheit in Abrede gestellt, daß England die Verpflichtung übernommen habe, Deutschland im Falle eines Krieges mit Frankreich zur See zu unterstützen, oder daß England mit irgend einer anderen Verbindlichkeit belastet worden sei.

[Fürst Bismarck] soll im Augenblick nicht Neigung haben, sich um einen Sitz im Reichstage zu bewerben; seine früheren Absichten hätten in diesem Punkte eine Aenderung erfahren. Abgeordnete, die ihn in den letzten Tagen besucht haben, wollen darüber ganz bestimmte

nähert, schreit man auch schon auf und läuft mit der verbrannten Hand im Hause umher. Aber das gebrannte Kind fürchtet nicht allzulange das Feuer, denn in dem Momente, in welchem die Brandwunden verschwunden sind, ist man wieder in der Küche und bemüht sich, neue Brandwunden zu bekommen.

Bei mir war das wenigstens der Fall, denn unsere Köchin, die alte Emerenzia, wollte mich anfangs nicht in die Mystereien ihrer Kunst einweihen. Ich studierte trotzdem theoretisch weiter. In der Theorie war ich denn auch sehr bald eine gentiale Köchin, denn ich lernte die Recepte der ältesten Kochbücher auswendig und vor dem Schlafengehen prüfte ich mich gründlich. Ich recitierte die Brodsuppe mit Ei, declamierte den Lungenbraten à la Maria Theresia, trug mir dann der Reihe nach alle Cremesorten vor und specificierte schließlich das italienische Risotto. Unermüdlich memorierte ich meine Rollen. Pasteten und Torten, Hors d'oeuvres und Ragouts, Vorspeisen und Nachspeisen, alles, was nur in den Mund geht, kam aus demselben. Ich wimmerte unter der Last jener Hühner, welche ich im Geiste gebraten, gespickt, gedünstet und in allen möglichen Saucen gekocht hatte; ich brach zusammen unter dem Gewichte all' jener Krebse, Hummer, Austern, Nehe, Hirsche und Hasen, welche ich

Wahrnehmungen gemacht haben. In Uebereinstimmung damit schreibt man der „Schl. Ztg.“: „Daß Fürst Bismarck geneigt sei, in absehbarer Zeit ein Mandat zum Reichstage anzunehmen, wurde in den Kreisen der Reichsparteien ganz entschieden bezweifelt. Einige der betreffenden Abgeordneten sind durchaus in der Lage, ihre Zweifel zu begründen; es haben verschiedene Mitglieder speciell der conservativen Partei in der letzten Zeit als Gäste des vormaligen Kanzlers in Friedrichsruh gewillt. In denselben Kreisen wird auch nicht daran geglaubt, daß der Fürst eine größere Reise antreten und etwa nach England gehen werde. Es stimmt dies durchaus mit gewissen Tischauserungen, welche der Fürst an vorvergangenen Sonntage gelegentlich der Anwesenheit der Berliner Adress-Deputation in Friedrichsruh, wenn auch mehr in scherzhafter Form, gemacht hat.“ — Wir bemerken hiezu noch ergänzend, daß die Nachricht, es sei bereits von dem Wahlvorstande der nationalliberalen Partei im Kreise Kaiserslautern-Kirchheimbolanden eine bezügliche Anfrage an den Fürsten gerichtet worden, sich als unbegründet erwiesen hat. Der Wahlvorstand hat, wie die „Pfälz. Br.“ versichert, darüber noch keine Berathung gehabt.

[Der slavische Wohlthätigkeitsverein in St. Petersburg] hat neuerdings namhafte Beiträge zur Unterstützung hilfsbedürftiger Slaven im Auslande versendet. Darunter befand sich eine Summe von über 10.000 Rubeln, die für die ruthenische Landbevölkerung in Galizien bestimmt war. An dieser Geldsendung participieren auch Beträge, die dem genannten Vereine aus den Ersparnissen des asiatischen Departements im russischen Ministerium des Außeren zugewiesen wurden.

[Aus Sophia] sind in Berlin vertrauliche Nachrichten eingetroffen, welche die Unabhängigkeitserklärung Bulgariens, auch wenn die Pforte dieselbe ablehne, in nahe Aussicht stellen. Die Regierung vermöge der Actionspartei nicht länger zu widerstehen.

[Der serbische Consul in Pristina, Luka Marielowitsch] ist von Arnauten ermordet worden. Die serbische Regierung hat in Constantinopel die strengste Untersuchung und volle Genugthuung verlangt.

[Die General-Acte der Brüsseler Antislaverei-Conferenz,] welche Acte am 30. v. Mts. unterzeichnet wurde, hat im wesentlichen folgenden Inhalt: „Die Bekämpfung des Sklavenhandels in Inner-Afrika ist durch eine progressive Organisation der Administration, der Justiz, der religiösen und militärischen Verwaltung des Territoriums und allmähliche Errichtung stark besetzter Stationen, den Bau von Straßen und Eisenbahnen zu bewirken, ferner durch vorgeschobene Stationen, die mit der Küste zu verbinden sind, durch Dampfer-Linien auf den Seen und Flüssen in

für die hungrige Menschheit zubereitete; aber schließlich stand ich da, ich arme Thörin, und war nicht viel klüger als zuvor. Was nützte mir auf der Seite 64 das schöne Boenf à la mode, was half mir der auf Seite 76 so schön geschilderte Kapau auf Wildpretart zubereitet? Das war eine Armee auf dem Papier, ein Mantel oder eigentlich ein Kostbraten, welcher nicht gerollt ist. O, du schöner Kalbskopf à la bohémien (Seite 104), wer hat dich aufgebaut so hoch da droben? Dieser Kalbskopf war ein Ideal, welches ich niemals erreichen durfte. Emerenzia bekämpft nämlich die praktische Bethätigung meiner Wissenschaften, und Mama ist eine Feindin der Kalbsköpfe. Allerdings gestattete mir Mama, mich in der Küche dienstbar zu machen, und nur gegen die Ausführung der alten Küchenrecepte legte sie Protest ein. So mußte ich mich denn der modernen Kochkunst weihen. Da war ich aber bald mit meinem Küchenlatein zu Ende. Ich blamierte mich bis auf die Knochen, welche ich nicht in die Suppe gab, und die alte Emerenzia freute sich unbändig, so oft ich Schiffbruch litt. Ich Aermste schwamm auf dem Meere wie ein Schiff, das eines Capitän besitzt, der seine nautischen Kenntnisse aus den Büchern schöpft.“

Innern, gestützt auf Ufer-Forts, Telegraphen-Linien mit Zwischen-Stationen zwischen den Verwaltungs-Centren und der Küste, endlich durch Organisation von Expeditionen, fliegenden Colonnen zur Unterhaltung der Verbindung unter einander und mit der Küste, sowie durch Sicherung der Straßen und Beschränkung der Waffeneinfuhr. Die Regierungen können diese Verpflichtungen an mit Charter versehene Compagnien übertragen, bleiben indes selbst verantwortlich. Befreite Sklaven sind in die Heimat zurückzuführen oder anzusiedeln, flüchtige Sklaven haatlich zu beschützen. Die Einfuhr von Feuerwaffen, Pulver und Schnaps ist verboten zwischen 20 Grad nördlicher und 22 Grad südlicher Breite, auf dem Atlantischen und Indischen Ocean inclusive der Inseln bis 110 Meilen von der Küste. Individuelle Ausnahmen und Transit sind unter Regierungs-Controle zulässig. Wachposten werden errichtet zur Aufhebung und Befreiung der Sklaven-Karawanen. Die genaue Ueberwachung der Küstenstriche zur Verhinderung des Sklavenhandels, sowie Maßregeln wider Flaggenmißbräuche und Sklaven-Transporte auf autorisierten Schiffen werden festgestellt. Ein internationales Controlbureau wird in Sansibar eingesezt. Die schärfste Controle der Fahrzeuge von Eingeborenen hat platzzugreifen; kein Fahrzeug von Eingeborenen darf an der Küste und auf den Inseln von Afrika schwarze Passagiere aufnehmen, außer unter Controle europäischer Residenten. Kein Schwarzer darf gleicherweise innerhalb der maritimen Zone gelandet werden. Zuwiderhandelnde verfallen den Gesetzen des Landes, dessen Flagge das Schiff führte. Weitere Artikel bestimmen die Einzelheiten der Ausführung von Maßnahmen zum Schutze befreiter Sklaven und bezüglich des Auffangens von Sklavenschiffen. Das Visitationsrecht erstreckt sich auf verdächtige Schiffe in der maritimen Zone von Beludschistan bis Quilimane; die Türkei, Persien und Sansibar unterdrücken die Sklaverei in ihren Gebieten. Die Signatur-Mächte notificieren dem Könige Leopold die Ratifizierung der General-Acte, die sechzig Tage nach dem Eintreffen der letzten Beitrittserklärung in Kraft tritt. Verhandlungen finden statt bezüglich der Einführung von zehnpromcentigen Wertzöllen im Congo-Becken. Diese Bestimmungen gelten für zwölf Jahre.“

[In Spanien] ist eine Cabinetskrise ausgebrochen. Das Ministerium Sagasta hat seine Demission gegeben.

## Locales und Provinciales.

Gilli, 5. Juli.

### Die Landtagswahlen.

Am Donnerstag fanden in Graz in der Landstube die Wahlen aus der Gruppe des Großgrundbesizes statt. Es wurden 104 Stimmen abgegeben und einstimmig die von dem verfassungstreuen Wahlcomité aufgestellten Candidaten gemählt, nämlich die Herren: Gundaker Graf Wurmbbrand, Edmund Graf Attelm s, Franz Graf Attelm s, Dr. Karl Bayer, Karl Freiherr v. Berg, Rudolf Freiherr v. Sackelberg, Adalbert Graf Kottulinsky, Alfred Baron Moscon, Othmar Graf Lamberg, Franz Freiherr v. Meier-Mellnhof, Dr. Paul Freiherr v. Stöckl und Wolfgang Graf Stubenberg.

Besonderes Interesse hatten die Wahlen der Leobener Handelskammer. Diese Körperschaft wählte, wie wir bereits gemeldet haben, Friedrich Vogel einstimmig, von Forcher mit 16 von 18 Stimmen. Die Herren Krautner und Fürst kamen in die engere Wahl, die Herren Karl Reuter, Johann Gärner und Alois Olbrich erhielten je eine Stimme. Bei der engeren Wahl ergab sich eine Stimmengleichheit, die Wahl wurde durch das Los entschieden und erschien Herr Anton Fürst als dritter Abgeordneter für die Handelskammer gewählt. Das „Obersteierblatt“ berichtet hiezu: „Anlässlich der Landtagswahlen in der Handels- und Gewerbekammer in Leoben, um deren Mandate sich diesmal sechs Candidaten beworben haben, hat Kammerrath Endres im Auftrage des liberalen

Behmgerichtes in Leoben gegen den deutsch-nationalen Kammerrath und bisherigen Abgeordneten der Kammer, Anton Fürst, die Erklärung abgegeben, daß die Haltung der Partei, welcher Fürst angehört, mit den liberalen und fortschrittlichen Traditionen der Kammer im Widerspruch steht, da diese Partei einen Pakt mit den Clericalen abgeschlossen habe und die Niederlage des hochverdienten Abgeordneten Posch in seinem langjährigen Wahlbezirke nur das Resultat dieser Verbindung mit den Clericalen sei; er (Endres) könne daher seine Stimme Fürst nicht geben, da die Wiederwahl desselben eine Gefahr für die liberalen und fortschrittlichen Ideen sei, welchen sich die Majorität der Abgeordneten des steirischen Landtages zuneigt.“ — „Wenn Herr Endres,“ bemerkt hiezu das „Graz Volksbl.“, „das gesagt und wirklich von einem Pact der Antisemiten mit den Clericalen für die Landtagswahlen gesprochen hat, so hat er die Unwahrheit gesagt. Es ist auch absolut erdichtet, daß die Antisemiten den ehrwürdigen Posch stürzen halfen.“

### Gillier Gemeinderath.

Unter den Einläufen, welche Bürgermeister Dr. Neckermann in der gestrigen Sitzung des Gemeinderathes nach Verlesung und Verifizierung des Protocollés der letzten Sitzung mittheilte, befand sich ein Amtsbericht des städtischen Ingenieurs, welcher ausführt, daß sich seine Arbeiten in letzter Zeit in einer Art gehäuft haben, die es ihm unmöglich mache, sie zu bewältigen, trotzdem er ihnen täglich acht bis neun Stunden widme. Der Ingenieur stellt das Ansuchen, ihm eine Aushilfskraft beizugeben, einen Zeichner, der eventuell auch im Kanzleidienst des Stadtaamtes verwendet werden könnte, oder — für den Fall, daß dieser Antrag nicht genehm wäre — zu gestatten, daß von Fall zu Fall ein Zeichner aufgenommen werde. Die Eingabe wurde der Bausection zugewiesen. — Ein Ansuchen der Frau Lampe, ihr den Betrieb einer Gewerbetreiberei zu bewilligen, wurde der fünften Section zugetheilt. — In einem Amtsvortrage berichtet der städtische Cassier, daß die Rechnung für die von der Firma Winkler & Sohn in Wien im vergangenen Jahre gelieferten Cassen- und Hausnummertafeln über 831 fl. 40 kr., welche infolge Uebereinkommens hätte längstens bis halben Jänner d. J. aus der städtischen Cassa bezahlt werden sollen, bereits im November v. J. von der Sparcasse der Stadtgemeinde beglichen und bei Ausfolgung der 5%igen Zinsen des Reservefondes aus dem Geschäftsjahre 1889 in Abzug gebracht wurde; nachdem nun dieser Betrag per 831 fl. 40 kr. aus Versehen in das Präliminare der Stadtgemeinde für das laufende Jahr nicht aufgenommen wurde, so wäre die nachträgliche Bewilligung zur Einstellung sowie zur Auszahlung desselben zu ertheilen. Der Herr Bürgermeister weist den Gegenstand der Finanzsection zu und bemerkt, daß er zur Einbringung der auf die Hauseigentümer entfallenden Kosten für die 387 Stück Hausnummertafeln, von welchen das Stück 1 fl. 20 kr. kostet, dem städtischen Cassier die nöthigen Weisungen ertheilen werde. — Schließlich wurde eine Eingabe derjenigen Besucher des städtischen Theaters, welche für die letzte Saison Logen gemietet hatten und nun für die ausgefallenen zwanzig Vorstellungen die Rückvergütung eines entsprechenden Theiles des erlegten Mietbetrages beanspruchen, der Rechtssection zugewiesen.

Nach Uebergang zur Tagesordnung berichtete Hr. Dr. Sajowic für die Rechtssection über das Ansuchen des Herrn Abtes um Uebergabe des Grundes für das zu erbauende Predigerhaus in das Eigenthum der deutschen Kirche. Der Amtsvorstand stellte in einem Berichte an die Rechtssection hierüber den Antrag, das fragliche Grundstück sei unter Wahrung des Eigenthumsrechtes der Stadtgemeinde auf das Bauobject der deutschen Kirche an die letztere abzutreten und in der Erwidmung an den Herrn Abt die Hoffnung auszusprechen, daß die Kirchendorstehung deutsche Prediger anstellen werde, welche sich der Theilnahme an der slavisch-nationalen Bewegung enthalten. Die Rechts-

section nahm an diesem Antrage des Amtsvorstandes mehrere redactionelle Aenderungen vor und ergänzte ihr dahin, daß die Uebergabe des in Rede stehenden Baugrundes mit dem Vorbehalte zu erfolgen habe, daß das Eigenthumsrecht auf die deutsche Kirche, welches die Stadtgemeinde für sich inanspruch nehme, hiedurch nicht präjudicirt und dieser Anspruch auf dem Rechtswege ausgetragen werde. In dieser Form wurde der Antrag denn auch angenommen. — Weiter referierte Herr Dr. Sajowic über eine Zuschrift des Landesauschusses in der Angelegenheit des von dem Director der Landesbürgerschule gestellten Ansuchens um Erhöhung seines Quartiergeldes. Die Stadtgemeinde bezahlt den Director für die ihm gebührende Naturalwohnung den Betrag von 250 fl. per Jahr. Der Director erklärt, für diesen Betrag eine kompetenzmäßige Wohnung nicht zu finden, ersucht im Wege des Landesauschusses, ihm das Quartiergeld um 100 fl. per Jahr zu erhöhen, und der Landesauschuß hält dieses Ansuchen für nicht unbegründet. Dem entgegen ist die Section der Ansicht, daß das Quartiergeld vollkommen ausreichend, und stellt den Antrag, die Zuschrift des Landesauschusses in diesem Sinne zu erledigen. Der Antrag wird genehmigt.

Für die zweite Section berichtete Herr Hr. Bobisut über die Angelegenheit des von dem Schulverein für Deutsche gegründeten Kindergartens, welcher insolge der Auflösung des Vereines einzugehen drohe. Inanbetracht der Wichtigkeit und Bedeutung des Institutes, welches gegenwärtig von nicht weniger als 58 Kindern besucht werde, habe sich der Stadtschulrath an den Deutschen Schulverein mit der Bitte gewendet, sich desselben anzunehmen. Der Schulverein habe hierüber beschlossen, daß er den Kindergarten wohl nicht übernehme, daß er ihn jedoch ausgiebig subventionieren werde. Die Section stelle nun den Antrag, daß der Kindergarten unter dieser Bedingung von der Stadtgemeinde übernommen werde, und dieser Antrag, den Herr Hr. Dr. Tarbauer von sanitären Standpunkte aus warm befürwortete, wurde auch angenommen. In der Begründung des Antrages erwähnte Herr Hr. Bobisut unter anderem, der Zubrang zu den beiden Kindergärten sei ein so bedeutender, daß schon fast ein dritter Kindergarten nöthig sei.

Für die Bausection referierte Herr Hr. Fris Mathes über die Canalisierung der Ringstraße und der Gartengasse. Der städt. Ingenieur habe für dieselbe zwei Projecte ausgearbeitet, deren eines die Kosten mit 2770 fl. veranschlage und dessen Ausführung zu empfehlen sei. Die Section stelle hiezu den Antrag, die Canäle seien nicht in Mauerwerk, sondern in Beton herzustellen, was um 30% billiger zu stehen komme, und sei das bezügliche Anerbieten einer Wiener Firma anzunehmen. Der Antrag zu welchem die Herren Stiger, Dr. Sajowic und Josef Rakusch sprachen, wurde zum Beschlusse erhoben. — Ueber Vorschlag der Section wurde weiter beschlossen, mit denjenigen Besitzern in der Gartengasse, deren Vorgärten oder andere Objecte über die Straßenlinien herausragen, gegebenen Falles wegen Abtretung der zu Straßenzwecken nöthigen Grundstücke in Unterhandlung zu treten und, falls diese letzteren nicht zum Ziele führen, um Einleitung des Expropriationsverfahrens anzufuchen. — Ein Gesuch des Herrn Carl Mathes, im Stadtpark in der Nähe des Steges eine Orientierungstafel anbringen zu dürfen, welche die Auffindung seines Etablissements erleichtern soll, wurde dem Sectionsantrage gemäß zustimmend erledigt.

Der öffentlichen Sitzung folgte eine vertrauliche.

[Reichsrathsabgeordneter Dr. Foregger] ist heute morgens aus Wien hier eingetroffen und im Hotel „Erzherzog Johann“ abgestiegen.

[Schloßbergfest.] Wir werden ersucht mitzutheilen, daß das anlässlich der Fertigstellung der Friedrichswarte vom Ausschusse des Musealvereines zu veranstaltende Schloßbergfest Sonntag den 13. d. M. stattfindet. Das Programm wird in der, in der letzten Nummer mitgetheilten

Weise durchgeführt und nach den letzten Beschlüssen des Comité's auch ein Feuerwerk abgebrannt werden.

[Sillier Musikverein.] Morgen Sonntag, ist um 11 Uhr vormittags im großen Casino-Saale das erste Schüler-Concert, zu welchem alle Freunde und Gönner des Vereines eingeladen sind. Es wird ersucht, etwas vor 11 Uhr zu erscheinen. Das zweite Schüler-Concert findet Sonntag, den 13. d. Mts. statt.

[Gewerbliches.] In der Frage, ob ein zum Betriebe der Hafnerei lautender Gewerbeschein zum Reinigen von Thonöfen berechtigt oder nicht, stimmte die Grazer Handels- und Gewerbekammer in ihrer Sitzung vom letzten Montag folgendem Antrage des R.-R. Adam zu: Obwohl die Rauchfanglehrer zwar ausnahmslos zur Reinigung aller Feuerungsobjecte kraft ihres Gewerbes befugt sind, muß doch auch den Hafnern das Reinigen von Thonöfen gestattet werden, weil letztere zugleich in der Lage sind, die allenfalls nothwendige Vornahme der Erneuerung, respective Ausbesserung der Circulation durchzuführen.

[Geheimmittel-Verbote.] Das Ministerium des Innern hat über Antrag des Obersten Sanitätsrathes den Verkauf der Mich. Brand'schen Schweizerpillen verboten und die politischen Landesbehörden aufgefordert, die Unterbehörden anzuweisen, daß sie die Befolgung dieses Verbot's überwachen. Die Schweizerpillen enthalten nach der vorgenommenen chemischen Untersuchung verhältnismäßig bedeutende Dosen von Aroä, zählen daher zu jenen Arzneibereitungen, welche nur gegen ordentliche Verschreibung eines hiezu berechtigten Arztes in den Apotheken verabreicht werden dürfen. Auch entspricht die Bereitungsvorschrift dieser Pillen nicht den gesetzlichen Anforderungen. Ein weiterer Erlaß des Ministeriums des Innern richtet sich gegen das von der Firma Karl Baunscheidt und Comp. in Deutschland bei der Einfuhr den Zollbehörden gegenüber als „Maschinen-Öel“ declarierte Geheimmittel, das jedoch nach der Gebrauchsanweisung und der marktchreierischen Anpreisung ein Universalmittel für die verschiedensten Krankheiten sein soll.

[Exceß.] Aus Klagenfurt berichtet man uns unter dem 3. d. M.: „Gestern abends concertierte die Musikkapelle des heimischen Infanterie-Regimentes im Brauhausgarten zur „Glocke“, und das beste Publicum unserer Stadt hatte sich aus diesem Anlasse zusammengefunden. Es machte 10 Uhr gewesen sein, als die Aufmerksamkeit Aller auf zwei Mannesgestalten gelenkt wurde, welche mit einander rangen. Es waren dies der Finanzbeamte B. und Oberlieutenant Z, welcher letzterer den Streit durch eine Ohrfeige provociert haben soll. Bald traten drei andere Officiere hiezu, und nun wurde mit blanken Säbeln auf den Civilisten losgehauen. Das Publicum machte seiner Entrüstung über die seltsame Scene in lauten Rufen kund und nahm eine bedrohliche Haltung an. Das Einschreiten der Civilbehörde und einer Militärpatrouille vermochten die Ruhe nicht herzustellen, und erst als eine Compagnie mit gefälltem Bajonnett und mit „Hurrah“ auf das Publicum einströmte, zerstob die Gesellschaft. — Natürlich gieng es ohne Verwundungen nicht ab. Unter Anderem wurde Herr F. durch einen Marineofficier mit einem Säbelhieb an der Hand schwer verwundet.“

[Schubbewegung.] Im Monate Juni wurden vom Stadtamte Gilt 54 Schüllinge an ihre Bestimmungsorte expediert und 34 Verschiebungserkenntnisse gefällt.

[Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus.] Ueber den in der vorigen Nummer unter diesem Schlagwort gemeldeten Vorfall wird uns weiter berichtet: „In der Nacht zum 2. d. befanden sich mehrere Turner in dem fast ausschließlich von deutschen Gästen besuchten „Café central“, als, etwa um 1 Uhr, die beiden Rechtspraktikanten — also nicht „Gerichtsbeamten“, wie irrtümlich gemeldet wurde — Dr. K. und Dr. G. erschienen. Die beiden Herren begannen Billard zu spielen, sprachen dabei auffallend laut windisch und

äußerten sich über den Sieg der Deutschen bei der Landtagswahl in abfälliger Weise. Die Turner erhoben gegen dieses herausfordernde Benehmen Einsprache, es wechselten Rede und Gegentrede und schließlich entwickelte sich, nachdem Dr. K. hiezu den unmittelbaren Anlaß gegeben, eine regelrechte Balgerei, welcher erst durch die herbeigeeilte Polizeiwachmannschaft mit Mühe ein Ende gemacht wurde, und bei welcher es auch mehrfache leichte Verwundungen absetzte. Der Vorfall bildet den Gegenstand einer gerichtlichen Untersuchung.“

[Diebstahl.] Am 2. d. Mts. wurden dem Gastwirt Adolf Pratter in der Rathausgasse aus dessen Wohnung drei Stück Banknoten zu 100 fl. entwendet. Die Magd Franziska Sotoscheg, welche dieses Diebstahles verdächtig erscheint, wurde dem Gerichte eingeliefert.

[Ertrunken.] Dieser Tage fiel der vierjährige Vinzenz Pirsch in Lufasberg in eine neben dem Bohnhanse seiner Eltern befindliche Lache und fand darin seinen Tod.

[Ein Billardballen-Dieb.] In kleineren Provinzstädten taucht, wie wir in einem Grazer Blatte lesen, nicht selten ein älterer „Herr“ auf, der in Hotels und Cafés Billardballen entwendet. Zuletzt wurden derartige Diebstahle mit einer Schadenssumme von hundertern von Gulden in Knittelfeld, Leoben, Friesach, Unter-Eggendorf und Liezen zur Anzeige gebracht. Der Gauner ist etwa fünfzig Jahre alt, mittelgroß, mit graumeliertem Haupthaare und Schnurrbart, hat eine breite stumpfe Nase und spricht den Wiener Dialect.

## Gerichtssaal.

[Der Mörder der Berseherin Grover.] In den letzten Tagen wurde in Graz vor den Geschworenen die Strafverhandlung gegen Josef Mahr durchgeführt, der beschuldigt war, den am 1. December v. J. an der Berseherin Grover verübten Raubmord begangen zu haben. Der Angeklagte wurde schuldig befunden, und der Gerichtshof verhängte über ihn die lebenslange schwere Kerkerstrafe, ergänzt mit einmaligem harten Lager in jedem Vierteljahr. Bei der Motivierung des Urtheiles betonte der Vorsitzende, daß auf die Todesstrafe nicht erkannt werden konnte, weil der Angeklagte nach dem Morde wegen der im Monate December 1889 verübten Diebstahle zu vier Jahren schweren Kerkers verurtheilt wurde, wovon er bereits zwei Monate abgehüßt hat, die Todesstrafe daher verschärft erscheinen würde, was nach dem Geseze unthunlich sei.

[Die Tortur.] Der Gerichtshof in Temesvar mußte die in einem Strassfalle wegen Raubmordes bereits angeordnete Schlußverhandlung vertagen, weil es sich herausgestellt, daß die Gendarmerie gegen die Angeklagten die Tortur angewendet hatte und daß die Aussagen der letzteren mittels Folterungen abgepreßt worden waren. Der Gerichtshof hat nunmehr gegen die Gendarmen die Untersuchung eingeleitet.

## Volkswirtschaft.

[Bahnlinie Pöltschach-Gonobitz.] Unterm Gestrigen berichtet man uns aus Gonobitz: Heute hat unsere Bezirks-Vertretung einstimmig die unentgeltliche Grundablösung und die Garantie der Zinsen von 110.000 fl. für den Bau der Bahn Pöltschach-Gonobitz bewilligt und beschlossen, daß der Weiterbau der Linie nach Weitenstein angestrebt werde. Die Trassierungsarbeiten sind bereits im Zuge und kommt das ganze Laborat noch heuer in den Landtag, welcher seine Zustimmung wohl nicht verjagen wird. Im nächsten Frühjahr soll, wie man hört, der Bau beginnen und im Herbst die Bahn eröffnet werden.

[Postsparcasse.] Im Monate Juni bezifferten sich in Steiermark die Einlagen im Sparverkehre mit 69.137 fl., im Check-Verkehre mit 2.719.187 fl., Totale: 2.788.324 fl.; die Rückzahlungen stellten sich im Sparverkehre auf 56.061 fl., im Check-Verkehre auf 1.424.458 fl. Totale: 1.480.520 fl.

[Die Karawanenbahn.] Die Grazer Handelskammer hat in ihrer Sitzung vom 30. v. Mts. anläßlich einer Zuschrift des kärntischen Landesauschusses, in welcher um Unterstützung

des Projectes der Karawanenbahn ersucht wurde, beschlossen: Sie habe bereits in ihrer Sitzung vom 29. April bei Gelegenheit der Verhandlung über die Denkschrift der Triester Kammer sich für den Ausbau der Strecke Divacca-Laak als directer Verbindung des Istrianer Reges der Staatsbahnen mit der Rudolfsbahn, also für eine directe Verbindung des Staatsbahnnetzes mit Triest ausgesprochen. Wenn auch die Fortsetzung dieser directen Linie nach Norden für wünschenswert erklärt werden müsse, so könne doch die Kammer dem von dem kärntnerischen Landes-Auschusse vorgeschlagenen Project als einer Kumpfbahn nicht zustimmen und müsse es zu ihrem Bedauern ablehnen, im gegenwärtigen Augenblicke für dasselbe einzutreten.

## Buntes.

[Die Kaiserin] wird die geplante Seereise wahrscheinlich am 20. August antreten und dürfte die Reise längs der Küsten von Holland, Frankreich, Spanien und Nordafrika gehen und in Corfu, wo die Kaiserin bekanntlich eine reizend gelegene Villa besitzt, ihr Ziel haben. Die Reise wird vier Monate dauern und auf einem in England gemieteten großen Segelschiffe unternommen werden, welches für alle Fälle mit einer Auxiliär-Dampfmaschine versehen ist.

[Bei der Vermählung der Erzherzogin Marie Valerie] werden als Kranzeldamen fungieren: Erzherzogin Elisabeth, das Töchterchen der Kronprinzessin-Witwe, ferner die Töchter des Erzherzogs Carl Ludwig und des Erzherzogs Friedrich und die Schwestern des Bräutigams Erzherzog Franz Salvator. Der Trauung werden sämtliche Mitglieder des Kaiserhauses anwohnen.

[Deutscher Schulverein.] In der Ausschuffung am 1. d. Mts. wurde der Ortsgruppe in Döbling sowie den Herren von Bachofen und Weinger für die erträgnisreiche Veranstaltung des Jubelfestes im Bockeller, der Ortsgruppe in Villach sowie der hervorragend beteiligten Frauenortsgr. daselbst, den Ortsgruppen in Borgeorgenthal und Rabau für Festveranstaltungen, der Ortsgruppe Saaz, dem Vereine „Volksschule“ in Wien, der Papierfabrikactien-Gesellschaft in Oltschau und der Ortsgruppe Göppingen des allgem. deutschen Schulvereines für namhafte Spenden der Dank ausgedrückt. Der Schule in Raibach wurde für den Industrialunterricht und zur Anschaffung von Lernmitteln eine entsprechende Subvention zugewendet und für Königsthal ein Betrag zu Herstellungen in den bisherigen Schullocalitäten bewilligt. Ferner wurden für mehrere Schulen in Steiermark und für die Tiroler Schulen in Unsere liebe Frau im Walde, St. Felix, Laurein, Gerent, Innerfloruz verschiedene Unterstützungen gewährt. Schließlich gelangten Angelegenheiten der Vereinsanstalten in St. Egid, Pölkendorf, Königgrätz, Eisenberg, Königinhof und Böhm.-Trübau zur Erledigung.

[Militär-Dienstzeichen.] Laut einer Circular-Berodnung bestimmt das Reichs-Kriegs-Ministerium behufs Behebung von Zweifeln bezüglich des Anspruches auf das Militär-Dienstzeichen für Officiere, daß die in den laut § 16A der Gebühren-Vorschrift für das 1. und 1. Heer. erster Theil, bezeichneten Verwendungen zugebrachte Dienstzeit, da sie nach den Bestimmungen des Militär-Berfordnungs-Gesezes vom Jahre 1875 anrechnungsfähig ist, als effective Dienstzeit angesehen werden muß, daher auch in jene Zeit einzurechnen ist, welche den Anspruch auf das Militär-Dienstzeichen begründet.

[Ein loyales Gebetbuch.] Wie das Amtsblatt der „Wiener Zeitung“ verlaublich, hat das Landes- als Preßgericht in Innsbruck die Weiterverbreitung des im Selbstverlage des Klosters Waldrast erschienenen, in der Vereinsbuchdruckerei in Innsbruck gedruckten Gebetbuches „Maria Waldrast“ von P. Bernard M. Spörr aus dem Servitenorden nach § 64 St.-G. (Beleidigung der Mitglieder des kaiserlichen Hauses) verboten.

[Eine Fehlerbörse.] Auf seiner letzten Rundreise durch Ostgalizien entdeckte der Reiseinspector des Wiener kaufmännischen Informations-

vereines „Vindobona“ eine förmliche Fehler- und Gaunerbörse, welche in dem kleinen Marktflecke Maszkowce alljährlich im Juli im Anschluß an die dortigen Jahrmärkte abgehalten wird. Diese Märkte sind bekannt als Absatzgelegenheiten für verschleppte Waaren, insbesondere Textilwaaren, für den Schacher in Partie- und Schleuderwaaren bedenklichster Art, ferner als Stellweihen betrügerischer Bankrotteure und ihrer „Ausgleichsprofessoren.“ u. In ähnlichem üblen Rufe stehen die Märkte von Uhnov und Larnopol.

[Eine hübsche Demonstration.] Aus Karlsstadt meldet das Correspondenz-Bureau folgenden Vorfall: „Der Corps-Commandant FML. Reicher traf am 1. d. zur Prüfung der Cadetten-Schule hier ein und stieg im Hotel „Rume“ ab, wo aus diesem Anlasse eine große schwarz-gelbe Fahne vom Balkon ausgehängt wurde. Die Fahne hing bis zum Eingange des im Parterre befindlichen Kaffeehauses hinab. Plötzlich, von böswilliger Hand in Brand gesteckt, stand sie in hellen Flammen. Das im Kaffeehause befindliche Publicum löschte sofort den Brand. Der Gemeinderath trat unverzüglich zu einer Sitzung zusammen, deren Gegenstand dieser peinliche Vorfall bildete. Zwei Mitglieder des Gemeinderathes begaben sich zum Corps-Commandanten und drückten ihm namens der Stadt das Bedauern über das Geschehene aus, mit der Versicherung, daß die Bürgerschaft keine Schuld treffe. Der Magistrat hat eine strenge Untersuchung eingeleitet.“

[Vorsicht] erheischt der Umgang mit Bacchus, dem losen Knaben, der unsere Augen so gern mit Doppelsichtigkeit plagt. In der englischen Gesellschaft — diese kleine Geschichte erzählte Alma Ladema bei seinem jüngsten Besuch in Berlin seinen Freunden — wird ein würdiger Professor von einer Aristokratin zum Essen geladen. Der Tag ist heiß, der Wein kühl, der Durst des Professors groß, und die Nachbarin, mit welcher der Gelehrte sehr angeregt plaudert, füllt dessen Glas, so oft es nur immer geleert wird. Als sich die Gesellschaft vom Tische erhebt, merkt der Professor zu seiner Bestürzung, daß er unsicher auf den Füßen steht. Kengstlich bestrebt, seine Würde zu bewahren, begibt sich der leicht Benebelte in den Salon, wo die Hausfrau, welche zwei Monate vorher einem Zwillingspaar das Leben gegeben hat, dem Verlangen ihrer Freundin nachgibt und die Bonne mit den Kleinen hereinruft. Die beiden Kinder liegen nebeneinander in Strohbetten, die Bonne zeigt dieselben zuerst dem ihr zunächst stehenden Professor. Dieser betrachtet das Pärchen sehr genau und sagt dann mit schwerer Zunge: „Wahrhaftig, ein ganz allerliebste Kind!“

[Im Guckhause.] Wirt: „D, ich erinnere mich noch recht gut — Sie waren ja auch voriges Jahr mit Ihrer Frau Gemahlin da, aber ich finde die Dame sehr verändert, sie ist jetzt schlanker.“ — „Ja, ein wenig.“ — „Und sie war auch größer.“ — „Unmerklich.“ — „Und dann — trug sie nicht besseres Haar?“ — „Ja, ja! Uebrigens — unter uns gesagt — es ist ja auch nicht dieselbe!“

[Vorsichtige Frage.] Ein amerikanischer Richter erhob einst während der Sitzung seinen Stuhl und berührte damit ein auf der Anklagebank sitzendes Individuum, das eine wahre Galgen-Physiognomie trug, indem er pathetisch sagte: „Es befindet sich am Ende meines Stuhles eine nichtswürdige Kanaille!“ — „An welchem Ende, Sir?“ war die schnelle Frage des Angeklagten.

[Die verunglückte Wasserpartie.] Er (im Schwimmen): „Wuth, mein Fräulein, . . . harten Sie aus . . . hierher, . . . — Ihre Hand! — Sie: Das hätten Sie auch früher sagen können! (Sie sinkt unter.)“

[Aus einem Steckbrief.] Signalement. Haar: blond. Augen: blau. Nase: gewöhnlich. Besondere Kennzeichen: Sieht seinem Vater sehr ähnlich.

[Er geht sicher.] „Ach, entschuldigen Sie, mein Herr, haben Sie vielleicht einen Schuhmann in der Nähe gesehen?“ — „Einen Schuhmann? Nein.“ — „Auch sonst niemanden?“ — „Ich bin seit einer halben Stunde keiner Menschenseele begegnet.“ — „So? Na, dann sind Sie wohl so freundlich und leihen mir Ihre Börse und Ihre Uhr.“

## Gingefendet.

Offene Beschwerde! \*)

Da sich der nachstehende, für mich äußerst peinliche und für meine Frau tief kränkende und beschämende Vorfall auf öffentlicher Straße abgespielt hat, so finde ich mich berechtigt und auch verpflichtet, meiner Beschwerde hiemit öffentlich Ausdruck zu geben. Meine Frau ist seit 14 Jahren in Gilt, davon 13 Jahre an mich verheiratet. Gestern gieng sie um 1/2 10 Uhr vormittags wie gewöhnlich aus, um den Fleischkauf zu besorgen, wurde jedoch plötzlich von einem Siderheitswachmann mit der Aufforderung angehalten, sich zu legitimieren. Selbstverständlich hatte meine Frau keinerlei Dokumente bei sich, aber sie gab sofort die nöthigen Auskünfte und hob insbesondere hervor, daß sie die Gattin des Steinmehlpoliers im Weber'schen Geschäft sei. Das half jedoch wenig, denn der Wachmann erwiderte ihr angesichts der rasch zusammengelaufenen Menge: „Sie sind schon die Richtige, heute Nacht sind Sie von Marburg gekommen, kommen Sie mit.“ — Nur der Intervention des Herrn Murko hatte es meine Frau zu danken, daß sie nicht arretiert und zum allgemeinen Scandale auf das Stadtamt gebracht wurde. Ein Commentar ist wohl überflüssig.

Fr. Bernard,  
Steinmehlpolier im Weber'schen  
Steinmehlggeschäft.

Gilt, am 4. Juli 1890.

\*) Für Form und Inhalt ist die Redaction nur nach Maßgabe des Preßgesetzes verantwortlich.

## Unterkeirische Bäder.

[Cur- und Fremden-Liste der Landes-Curanstalt Rohitsch-Sauerbrunn vom 29. Juni.] Gabriel Preßburger, Advocat, Neusatz. Josef Schwarz, Holzhändler, Neusatz. Ludwig Eisenhuth, Ingenieur, Karlsstadt. Rudolf Laub, kön. Gerichtshof-Kanzleidirector, mit Frau Gemalin und Neffen, Szabadka. Koloman von Hippics, Grundbesitzer, Steinamanger. Dr. Josef Majcen, Advocat, mit Frau Gemalin und Frau Mutter, Krupina. Barbara Göh, Kaufmanns- und Großgrundbesitzergattin, mit Fräulein Tochter, Pitomača (Croatien). Elise Steinmeh, Kaufmanns-Gattin, mit Fräulein Tochter, Sarajevo. Momir Bo-rojevic, Lebzelter, Pancsova. Heinrich Schuberth, f. u. l. Oberstlieutenant, mit Frau Gemalin, Wien. Emilie Regelsberg, Major-Auditors-Witwe, nebst Tochter Frau Helene Dragica, mit Kind, Graz. Siegfried Bettheim, Kaufmann, Groß-Kanizsa. Cäcilie Kracker, Weinhändlers-Gattin, Marburg. Mathias Schoklitsch, Privat, Graz. Charles Labroisse, Kaufmann, Wien. Karl Baumgartner, Lieutenant, Belovar. Josef Steibler, Gesangscomiker, mit Frau und Gesellschaft, Wien. Gabriele Schatenstrob, Private, mit Fräulein Tochter Ella, Graz. Anton F. Witterer, Handelsagent, Graz. Friedrich Mendel, Kaufmann, Wien. Anton Kocz, bösn. herzog. Bezirksvorsteher, mit Frau Gemalin und Söhnchen, Konjica. Heinrich Adler, Bauholzhändler, mit Frau Gemahlin, zwei Fräulein Töchtern und zwei Söhnchen, Budapest. Karl Renvers, f. u. l. Freigattencapitän, Pola. Martin Maurer, f. u. l. Hauptmann, Brünn. P. Radetié, Kaufmann, mit Mara Jovo, Prijedor (Bosnien). Alexander Kecsis, Honvédhauptmann, Stuhlweißenburg. Valentine Weber, Private, mit Fräulein Tochter, Weiz. Hochw. Eduard Lallian de Bizel, Domherr, Ritter der eisernen Krone, Agram. Alois Ahmann, f. Rath, mit Fräulein Tochter, Graz. Arnold Guth, Kaufmann, Gr.-Kanizsa. Karl F. Deutsch, Industrieller, mit Familie und Bonne, Budapest. Ludwig Schwarz, Kaufmann, mit Frau Gemalin, Stuhlweißenburg. Paul Mandl, mit Frau Gemalin, Kesthely. Alex. Kirovic, Privat, Warasdin. Karl Garai, Kaufmann, mit Frau Gemalin und Sohn, Budapest. Dr. Josef Salgó, Advocatens-Gattin, mit Kind und Kindesfrau, Budapest. Hochw. Johann Soos, Pfarrer, Réba-Hibvög. Hochw. Karl Königsmajer, Domherr und Titular-Bischof, Steinamanger. Johann von Königsmajer, Gutsbesitzer, Nefele. Berényi Max, Kaufmann, Budapest. Mathilde Dub, Beamtensgattin, Farnocsa. Christian Stefan Grabner, Antiquitäten-Geschäftsmann, Graz. Elisabeth von Hermes, Oerftens-Gattin, Graz. V. Geverbahn, Kaufmann, Wien. Rudolf Ritter

Nunnenmacher v. Kölsfeld, f. l. Ministerialbeamter, Wien. Fedor von Masirevic, Jurist, Budapest. Pierre Jacob, Kaufmann, Smyrna. Conrad Fürst, Hausbesitzer u., Pottau. Dr. Gustav Chorin, Privatier, mit zwei Fräulein Töchtern und Tante Adele Chevalier, Unterböbling bei Wien. Josef Jaklic, mit Frau Fanny Jaklic, Laibach. Carl Weber, Kaufmann, Laibach. Josef Gruber, Privatier, Graz. Dr. M. Kayserling, Prebiger, mit Frau Gemalin und Fräulein Tochter, Budapest. Josef Steiner, Mitglied i. P. des f. l. Hofopern-Orchesters, mit Frau Gemalin, Wien. Theresia Bösch, Glas- und Porcellanhandlungs-Besitzerin, Marburg. Maria Mosdrinjak, Private, Pottau. Armin Marthonfalvy, Privatier, Budapest. Moriz Fischerhof, Oekonom, Neugrabiska (Slavonien). Pauline von Kemenovic, Advocatensgattin, Kreuz. Jasi Anders Ritter von Barabim, Post- und Telegraphen-Beamter, Marburg. Alex. G. Deutsch, Kaufmann, Bephrim. Wolf Reedl, Privatier, mit Haushälterin Frau R. Maurer, Wien. Mathilde v. Smely, geb. v. Appel, Private, Preßburg. Bertha Pollack, Großhändlers-Gattin, mit zwei Kindern und Gouvernante, Triest. Albert Rosmanith, königl. Forstverwalter, mit Familie und Dienstmädchen, Fuzine. Johann Freidich, f. u. l. Hauptmann d. R., mit Frau Gemalin und Fräulein Tochter, Baja. Emma Pollack, Weinhändlersgattin, Graz. Rosine Spanraft, Private, mit Fräulein Tochter, Budapest. Pulcheria Simics, Kaufmanns-Gattin, mit Fräulein Tochter und zwei Söhnen, Pancsova. Franz Frank, Privatier, Wien. Otto Hartmann, Realitätenbesitzer, Hainfeld. Franz Greimel, Privatier, Scheibbs. Theodor Borna, Beamter, Budapest. Nicolaus Fonjó, Wirtschafts-Beamter, Ballasch. Michael v. Déat, Gutsbesitzer, Zala-Larnok. Witwe Emma v. Lánzy, Private, mit Fräulein Schwester, Zala-Egerseg. Paul v. Krenner, Advocat, Basoár. Johann Hlatko, Schneidermeister, Groß-Kanizsa. M. G. Mikutinovic, Buchhalter, Pancsova. Alois Znidaric, Notariats-Candidat, Drazenburg. Gyöbi Olieu, Grundbesitzersohn, Lungau. Fräulein Rosa Kutowek, Verkäuferin, Friedau.

[Cur- und Fremden-Liste des Kaiser Franz Josephs-Bad Luffer.] Carl von Celsus, Obergerichts-Präsident und Rath, mit Fräulein Tochter, Agram. Karl Fleischer, Reisender, Triest. Josefina Ober, f. l. Oberstabsarzters-Gattin mit Fräulein Tochter, Graz. Marie Fischer, Haus- und Realitätenbesitzers-Gattin, mit Fräulein Josefina Cernstein, Stein. Amalie Brünner, Private, mit Fräulein Tochter, Wien. Victor Eisler, Kaufmann, Magdeburg. D. Eigner, Privat, Wien. W. Kreuth, f. l. Oberlieutenant, mit Gemalin, Bonne und Kind, Graz. Carl Adamek, Ingenieur, mit Begleiter, Wien. Eugen Haslinger, mit Gemalin, Triest. Charlotte Kaubis, Privatiers, mit Tochter Frau Charlotte Thiele, f. l. Oberstlieutenants-Gattin, Wien. Andreas Oloppia, Beamter, Agram. J. Sorg, Privat, Agram. Andreas Neumann, Fabrikant, mit Sohn und Diener, aus Preussisch-Schlesien. Josef Edler von Paska, f. l. Generalmajor d. R., Deutsch-Heisritz. Anton Schöja, Student, Budapest. Johann Ködler, Grundbesitzer, Laibach. Gertrud Lummel, Advocatens-Gattin mit Fräulein Tochter, Graz. Dr. med. Adolf Prager, Wien. Max Kappelmann, Privat, Budapest. Katinla Keraus, Kaufmanns-Gattin, Triest. Josef Frankl, Privat, Triest. Fanni Hügel, Medicin Doctors-Witwe, Wien.

(Durchschnitts-Preise.) Im Monate Juni 1890 kostete in Gilt das Hektoliter Weizen fl. 7.—, Korn fl. 5.87, Gerste fl. 5.20, Hafer fl. 4.40, Rukuruz fl. 4.58, Hirse fl. 4.25, Heiden fl. 5.70, Erbsen fl. 4.—, per Meter-Centner Heu fl. 1.50, Kornstroh fl. 1.59, Weizenstroh fl. 1.50, Streustroh fl. 1.40, Haferstroh fl. 1.60. Im Monate Juli kostete das Kilogramm Rindfleisch (ohne Zuwage) 48—56 kr., Kalbfleisch 56—60 kr., Schweinefleisch 60—64 kr., Schöpfensfleisch — kr.

## Farbige Seidenstoffe von 60 kr.

bis fl. 7.65 per Meter — glatt und gemustert (ca. 2500 versch. Farben und Dessins) — versch. roben- und süd-weise porto- und goldrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (A. u. R. Hoflieferant), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. Porto.

**Gedenket** bei Wetten, Spielen und Testamenten des Stadtvereines Cilli.

**Sarg's Glycerin-SPECIALITÄTEN.**

Seit ihrer Erfindung und Einführung durch F. A. Sarg und Carl Sarg im Gebrauch Ihrer Majestät der Kaiserin und anderer Mitglieder des Allerhöchsten Kaiserhauses, sowie vieler fremden Fürstlichkeiten. Empfohlen durch Prof. Baron Liebig, Prof. v. Hebra, v. Zeissl, Hofrath v. Scherzer etc. etc., der Hof-Zahnärzte Thomas in Wien, Meister in Gotha etc. Glycerin-Seife, echt unverfälscht, in Papier 60 kr., in Kapseln 65 kr., in Brettern per 3 Stück 90 kr., in Dosen per 3 Stück 60 kr. Honig-Glycerin-Seife, in Cartons per 3 Stück 60 kr.

Flüssige Glycerin-Seife, in Flacons 65 kr. (Bestes Mittel gegen rauhe Hände und unreinen Teint.)

Glycerin-Lippen-Crème, in Flacons 50 kr. Glycoblazol (zur Beförderung des Haarwuchses, Beseitigung der Schuppen etc.) in Flacons 1 fl. Toilette-Carbol-Glycerin-Seife, in Cartons per 3 Stück 1 fl. 20 kr.

KALODONT, Glycerin-Zahn-Crème, pr. Stück 35 kr. (Nach kurzem Gebrauch unentbehrlich als Zahnputzmittel.)

**F. A. Sarg's Sohn & Cie.,**  
k. u. k. Hoflieferanten in Wien.

Zu haben bei den Apothekern u. Parfumeurs. In Cilli bei den Apothekern J. Kupferschmid, Adolf Marek; ferner bei Milan Hočevar, Franz Janesch, Traun & Stiger, J. Warmoth.

In der heissen Jahreszeit kann als das beste und zuträglichste Erfrischungs- und Tischgetränk, welches auch zur Mischung mit Wein, Cognac oder Fruchtsäften besonders geeignet, empfohlen werden

**MATTONI'S GIESSHÜBLER**  
reiner alkalischer SAUERBRUNN

Derselbe wirkt kühlend und belebend, regt den Appetit an und befördert die Verdauung. Im Sommer ein wahrer Labetrunk.

Die besten **Brünner Stoffe** liefert zu Original-Fabrikpreisen die **Seitend-Fabrik SIEGEL-IMHOF** in Brünn.

Für einen eleganten Frühjahrs- o. Sommer-Männer-Anzug genügt ein Coupon in der Länge von 3-10 Mtr., das sind 4 Wiener Ellen.

Ein Coupon kostet  
fl. 4.80 aus gewöhnlicher  
fl. 7.75 aus feiner  
fl. 10.50 aus feinsten  
fl. 12.40 aus hochfeinsten

**echter Schafwolle**

Ferner sind in größter Auswahl zu haben: Mit Seide durchwebte Kammgarne, Stoffe für Ueberzieher, Loden für Jäger und Touristen, Per-vienne und Tosting für Salonanzüge, vor-schriftsmäßige Tuche für Beamte, waschbare Zwirn-stoffe für Männer und Knaben, echte Piquets-Gilet-Stoffe etc.

Für gute Waare, Mustergetreue und genaue Lieferung wird garantiert. Muster gratis und franco. 146-20

Herbabny's **Pflanzen-Extract „Neuroxylin“**

ein seit Jahren in Civil- und Militärspitälern erprobtes und bewährtes Mittel, ärztlich empfohlen gegen **Gicht und Rheuma,** Nervenschmerzen jeder Art, bei Gesichtsschmerz, Ischias, Kreuzschmerzen, Muskelschwäche, Zittern, Schmerzen in verheilten Wunden etc. Dient als Einreibung.

**Preis:** 1 Flacon (grün emballiert) 1 fl.; 1 Flacon stärkerer Sorte (rosa emballiert) für Gicht, Rheuma, Lähmungen 1 fl. 20 kr. per Post für 1-3 Flacons 20 kr. mehr für Emballage.

**Nur echt mit obenstehender Schutzmarke!**

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen: **Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“**

des **J. Herbabny,** Neubau, Kaiserstrasse 73 u. 75

Depots bei den Herren Apothekern: Cilli: J. Kupferschmid, Baumbach's Erben, Apotheke in Deutsch-Landsberg: H. Moller, Feldbach: J. König, Gonobitz: J. Pospischil, Graz: A. Nedved, Leibnitz: O. Rausheim, Marburg: G. Bancalari, Pettan: E. Berbak, V. Militar, Radkersburg: C. Andrieu, Windischfeistritz: F. Link, Windischgraz: G. Kordik, Wolfsberg: A. Huth, Liezen: Gustav Grosswang. 1009

**Unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrup**

bereitet vom Apotheker Herbabny in Wien, wird seit Jahren von zahlreichen Aerzten empfohlen und mit bestem Erfolge angewendet bei

**Lungen-Kranken,** jeder Art, bei Tuberkulose (Lungenschwindsucht), besonders in den ersten Stadien, bei acutem und chronischem Lungenkatarrh, jeder Art Husten, Keuchhusten, Heiserkeit, Kurzatmigkeit, Verschleimung, ferner bei **Bleichsüchtigen, Blutarmlen, Scrophulösen, Rachitischen u. Reconvalescenten.**

Nach dem Ausspruche der Aerzte hebt Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup rasch den Appetit bewirkt ruhigen Schlaf, Linderung des Hustens, Lösung des Schleimes und beseitigt die nächtlichen Schweiß, ferner fördert derselbe bei angemessener Nahrung die Blutbildung, bei Kindern die Knochenbildung, stärkt den gesammten Organismus und zeigen ein frischeres Aussehen, sowie die Zunahme der Kräfte und des Körpergewichtes die heilkräftige Wirkung. Zahlreiche ärztliche Atteste und Dankschreiben, sowie genaue Belehrung sind in der jeder Flasche beiliegenden Broschüre von Dr. Schweizer enthalten.

**SCHUTZ-MARKE**

Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr. per Post-20 kr. mehr für Paekung. (Halbe Flaschen gibt es nicht.) Ersuchen stets ausdrücklich J. Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup zu verlangen. Als Zeichen der Echtheit findet man am Glas- und auf der Verschluss-Kapsel den Namen „Herbabny“ in erhöhter Schrift und ist jede Flasche mit obiger beh. protokoll. Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen der Echtheit wir zu achten bitten.

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen: **Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“** des **J. Herbabny,** Neubau, Kaiserstrasse 73 und 75.

Depots ferner bei den Herren Apothekern: Cilli: J. Kupferschmid, Baumbach's Erben, Apoth. Deutsch-Landsberg: H. Moller, Feldbach: J. König, Gonobitz: J. Pospischil, Graz: Anton Nedved, Leibnitz: O. Rausheim, Marburg: G. Bancalari, Pettan: E. Berbak, V. Militar, Radkersburg: C. Andrieu, Windischfeistritz: F. Link, Windischgraz: G. Kordik, Wolfsberg: A. Huth, Liezen: Gustav Grosswang. 1008-20

**Neue freie Presse**  
**Neues Wiener Tagblatt**  
**Deutsches Volksblatt**  
**Fremdenblatt**  
**Tagespost**

im Einzelverschleiss wie Abonnement zu haben in der **Papier- und Buchhandlung Johann Rakusch CILLI.**

Mit 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf die **Wiener Mode.**

Populärstes und reichhaltigstes Modejournal.  
Jährlich: 24 Hefte, 48 color. Modebilder, 12 Schnittmusterbogen.  
Schnitte nach Maß gratis.

Abonnement ≡ fl. 1.50 ≡ vierteljährig.

Zu beziehen durch die Buch- und Papierhandlung **Johann Rakusch, Cilli.**



125-12

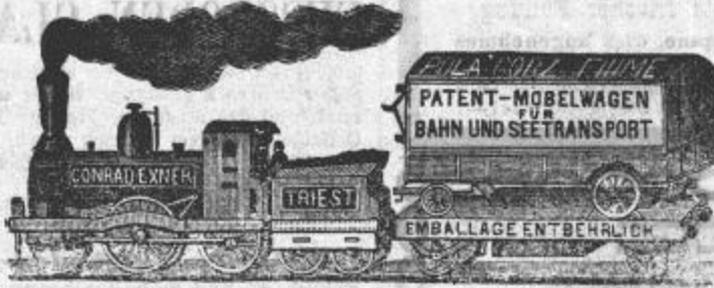
## Internationaler Verkehr

Erste küstenländische Möbeltransport-Unternehmung

### CONRAD EXNER, TRIEST

Via Squero Nuovo Nr. 7, Lagerhäuser Via Ferriera Mr. 9. Telephon Nr. 265.

Filialen in  
Pola, Görz, Fiume, Ma-  
tuglie und Abbazia.



Filialen in  
Pola, Görz, Fiume, Ma-  
tuglie und Abbazia.

Möbel- und Effecten-Aufbewahrungs-Anstalt.

Expedition od. Uebernahme zur Einlagerung einzelner Koffer, Kisten, Körbe etc.  
Commerzielle Agentur der k. k. Staatsbahnen.

Regelmässiger Ab- und Zustreif-Dienst von und zu allen Dampfern und dem  
Bahnhöfen.

Verladungen und Speditionen nach allen Richtungen.

K. u. k. Militär und Beamte geniessen Begünstigungen.

Vertreten in allen Städten des In- und Auslandes.

Post-, Eilgut- und Gepäcks-Dienst,

General-Agentur der Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Istriana“ Triest-Pola.

Leere Möbelwagen werden prompt nach allen Stationen gestellig gemacht. Aufträge oder An-  
fragen sind direct an die Centrale nach Triest zu richten.

Einzigste Niederlage

für  
Steiermark, Kärnten und Krain

96-

in  
Graz,

I. Sporgasse Nr. 16.



Monatsraten fl. 5.—

Illustrierte Preiscurante gratis u. franco.

THE SINGER MANUFACTURING  
Company, New-York.

General-Agentur

G. NEIDLINGER,

Graz,

I. Sporgasse Nr. 16.

Mit 1. August wird eine versierte

Tabak-

Detail-Verschleisserin

aufgenommen. Anzufragen: Tabak-Haupt-  
Verlag, Cilli; alles Nähere dortselbst.

Das in ungefährt  
zwanzigtausend  
Niederlagen ver-  
kaufte und überall  
als bestes Mittel  
gegen alle Insekten  
anerkannte



ist

wieder billiger  
geworden.

Die echten Flaschen sind mit dem Namen J. Zacherl versehen und kosten  
von nun ab: 15 kr., 30 kr., 50 kr., 1 fl. — kr.

Diese ausserwählte Specialität vernichtet mit überraschender Kraft und Schnellig-  
keit alles Ungeziefer in Wohnungen, Küchen und Hotels, in Möbeln und Kleidern,  
sowie auf unseren Hausthieren, in Ställen, auf Pflanzen in Glashäusern und Gärten.  
Was in losem Papier ausgewogen wird, ist nermal eine „Zacherl-Specialität“!

Cilli:	Traun & Stiger.	Hrastnigg:	Aloisia Bauerheim.	Sauerbrunn:	Math. Löschnig.
"	Alois Walland.	Lastnic:	Albert Reiner.	St. Marein:	Jos. Wagner.
"	Franz Zangger.	Lichtenwald:	S. F. Schalk.	Trifail:	Jos. L. Jaschke.
"	Ferd. Pellé.	Montpreis:	Ludw. Scheicherko.	Tüffer:	And. Elsbacher.
"	Josef Matič.	Rann:	Franz Matheis.	Weitenstein:	Ant. Jaklis.
"	L. Bruckmüller.	Reichenburg:	L. Rainhofer.		
Hochenegg:	Franz Zottl.	Sachsenfeld:	Jak. Javitsch.		

294-12

## Fichtennadel-Bäder

aus frischen Fichtennadeln

welche als nerven- und lungenstärkend sehr bewährt sind, werden in der Zeit vom 1. Mai bis  
Ende August in der hiesigen Badeanstalt verabreicht werden. — Zu zahlreicher Benützung  
dieser wie auch der verbesserten Dampf- und Wannensäuerbäder und der nach ärztlicher Vorschrift  
neu eingerichteten

elektrischen Säuerbäder

338-34

erlaubt sich ein P. T. Publikum einzuladen.

M. Trattnik.

Kohlenfäure-reicher, rein-  
ster und stärkster alkali-  
scher Säuerling, vor-  
züglic. Erfrischung-  
getränk, — erprobt  
b. Husten, Hals-  
krankheiten,  
Magen- u.  
Blasen-  
katarrh.

**KÖNIGSBRUNNEN**  
in Kostreinitz bei Rohitsch.

Zu erhalten in  
den meisten  
Mineralwässer-  
Specerei, Delicat-  
essen-Handlungen u.  
zu beziehen durch die  
Brunnen-Direction in  
Kostreinitz.  
Post Sauerbrunn bei Rohitsch.

Zu beziehen in Cilli bei Herrn A. Walland.

**Im neuen Sparcasse-Gebäude,**  
 gegenüber dem Bahnhofe, sind vom 15. Juli  
 an im I. u. II. Stock mehrere schöne möbl.  
 Zimmer nebst Bedienung an  
**Sommergäste**  
 zu vermieten. Anfrage im II. Stock. 153—1

**Krainer Cedra-Pfeifen**  
 kleine . . . à fl. 1.80, fl. 3.30, fl. 4.—,  
 grosse . . . à fl. 1.90, fl. 3.50, fl. 4.50  
 pr. Dutzend liefert in schöner, tadelloser Waare  
**M. Pettan,**  
 in Krainburg.

**Grosse Ribisel**  
 sind zu verkaufen. Herrengasse 16.

**Ein Fräulein, dass lange in Frankreich**  
 gewesen (Paris), erfahrene Erzieherin mit den besten  
 Empfehlungen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen  
 französische Conversations- und grammatik. Unter-  
 richtsstunden zu geben, eventuell auch Clavierstunden.  
 Näheres Hauptplatz Nr. 10 im II. Stock bei Fräulein  
**Kosta.** 527—1

**Wohnung**  
 bestehend aus 4 bis 5 Zimmern sammt Zugehör und  
 Gartenbenützung, im I. Stock (auch Hochparterre),  
 wird für eine stabile Partei gesucht. Gefällige  
 Anträge an die Exp. d. Bl.

**Koststudenten**  
 werden in gänzliche Verpflegung genommen bei Frau  
 Professor **Riedel**, Schulgasse 16. 558—1

**Zwei Stallungen**  
 für 7 Pferde, geeignet für Officierspferde, 2 Burschen-  
 zimmer, Wagenremise und Heuboden sind zu ver-  
 mieten bei **Wilcher & Jarmer.** 557—2

**Mädchen**  
 werden in einer anständigen Beamtenfamilie in Kost  
 und Pflege genommen. Gegen billiges Honorar wird  
 daselbst auch Unterricht in der italienischen Sprache  
 ertheilt. Auskunft: Rathausgasse 22, II. Stock. 533—4  
 Nr. 9126.

**Executive Fahrnissen-Versteigerung.**  
 Vom k. k. st. deleg. Bezirksgerichte Cilli  
 wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen  
 des Dr. Johann Kiebl in Cilli die executive  
 Feilbietung der der Frau Caroline Stipschitsch  
 k. k. Hauptmanns-Wittve in Cilli gehörigen,  
 mit gerichtlichem Pfandrechte belegten, und auf  
 38 fl. geschätzten Fahrnisse als: 3 Bilder,  
 1 Fußteppich, 1 Fenstervorhang, 1 Nach-  
 tisch bewilligt, und hiezu zwei Feilbietungs-  
 tagsetzungen, die erste auf den  
**12. Juli 1890,**  
 die zweite auf den  
**26. Juli 1890,**  
 jedesmal von 10 bis 12 Uhr vormittags in der  
 Wohnung der Executin in Cilli mit dem Bei-  
 sätze angeordnet worden, daß die Pfandstücke  
 bei der ersten Feilbietung nur um oder über  
 dem Schätzwerthe, bei der zweiten Feilbietung  
 aber auch unter demselben gegen sogleiche  
 Bezahlung und Wegschaffung hintangegeben  
 werden.

Cilli, am 7. Juni 1890.  
 Der k. k. Landesgerichtsrath;  
 beurlaubt.  
**Gelingsheim.**

**Zahnarzt A. Paichel**  
 ordiniert durch den ganzen Monat Juli  
 in Cilli, Hotel „Elefant“, I. Stock,  
 Zimmer Nr. 8—9, von 9—12 Uhr  
 vor- und von 2—4 Uhr nachmittags.  
 541—c

**Hopfenmarkt Nürnberg.**  
**Directer Verkauf. Billige, feste Pro-**  
**visionssätze.** Nähere Auskunft ertheilen und  
**Sendungen sind zu adressieren an**  
**Adolph Lehmann Nachfolger.**  
 Für Telegramme:  
**Utitz, Nürnberg.**  
 538—5

**Josef Supp,**  
**Damenkleidermacher.**  
**Cilli, Herrengasse 11-4,**  
 empfiehlt sich bestens zur Anfertigung aller Arten  
**Tolletten.** 540—1

**Ein Doctorand der Medicin**  
 ertheilt in Cilli über die Ferien **Unterricht** an  
 Normalschüler oder Untergymnasisten; Anträge unter  
 „F. Z., Universität Graz“ an die Exped. d. Bl. 537—3

**Ein Lehrling,**  
 der deutschen und slovenischen Sprache in Wort und  
 Schrift mächtig, wird in meiner Kurz- und Galanterie-  
 warenhandlung sofort aufgenommen. **Josef König,**  
 Cilli. 534—c

**Danksagung.**  
 Wir fühlen uns angenehm verpflichtet, der  
 Feuerversicherungs-Gesellschaft „Nort British“  
 in London für die Auszahlung des **ganzen**  
 Betrages ohne Abzug unseren innigsten Dank  
 auszusprechen.  
**Vincenz und Anna Schertel**  
 in Forstwald.  
 542—1

**H. Kasperek in Fulnek, Mähren**  
 liefert gegen Nachnahme  
**5 Kilo Kaffee:**  
 Domingo, elegirt, hochfeinst . . . . . fl. 8.—  
 Cuba, hochedelst, Ha. . . . . „ 8.—  
 Cuba, „ Ia. . . . . „ 8.25  
 Portorico, hochedelst, Ha. . . . . „ 8.—  
 Portorico, „ Ia. . . . . „ 8.25  
 Java, goldgelb, hochedelst-Ia. . . . . „ 8.50  
 Menado, hochhochedelst Ia. . . . . „ 8.75  
 Ceylon, hochhochedelst Ha. . . . . „ 8.50  
 Ceylon, hochhochedelst Ia. . . . . „ 8.75  
 Moecca, hochhochedelst Ia. . . . . „ 8.75

**5 Kilo Sultan-Feigen-Kaffee:**  
 Nr. 1 feinst . . . . . fl. 2.50  
 Nr. 2 hochfeinst . . . . . „ 3.—  
 Nr. 3 extrafeinst . . . . . „ 3.50  
 Nr. 4 superfeinst . . . . . „ 4.—  
 Kaiser-Thee per 1 Kilo von fl. 3.50 bis fl. 6.—  
 Der Besteller hat also keinen Zoll, keine Porti  
 und keine Emballage zu bezahlen. Ich bitte um Be-  
 stellungen.

**Schweizer Käse,** sehr fett, beste Kuhländer-  
 Marke, liefert 5 Kilo  
 gegen Nachnahme ohne weitere Spejen um fl. 3.50  
**H. Kasperek in Fulnek, Mähren.**

**Limburger Käse** (Schmettentäje); hochpilant,  
 in Ziegelform, liefert das  
 5 Kilo-Kistel gegen Nachnahme ohne weitere Spejen um  
 fl. 3.50 **H. Kasperek in Fulnek, Mähren.**

**Olmützer Käse** (Quargeln) liefert das 5 Kilo-  
 Kistel gegen Nachnahme ohne  
 weit. Spejen zu fl. 2.40 **H. Kasperek, Fulnek, Mähren.**

**Altvater-Kräuter-Liqueur,** höchste  
 rühmte Specialität für Magenleidende, bei gestörter Ver-  
 dauung zc. liefert 2 Liter gegen Nachnahme ohne weitere  
 Spejen um fl. 4.— **H. Kasperek in Fulnek, Mähren.**

**H. Windbichler's**  
**Erziehungs-Institut für Studierende.**  
 Brunnengasse Nr. 6 u. 8, II. Stock.  
 Während der Ferienmonate **Vor-**  
**bereitungs- und Repetitionscurse** für  
 Interne — Halbinterne — Externe.  
 Anmeldungen werden täglich von 11  
 bis 12 Uhr entgegengenommen.  
 528—5

**Neu! Soeben angekommen: Neu!**  
**Opanken**  
 in verschiedenen Farben, directer Bezug aus der Türkei.  
 Bei Bestellungen aus der Provinz wird gebeten,  
 einen Musterschuh zu senden.  
**Besondere Specialitäten in Kinderschuh**  
 von jeder Grösse. Grösstes Lager von **Herren- und**  
**Damenschuh.**  
 Um zahlreichen Zuspruch bittet  
 Hochachtungsvoll  
**Stephan Straschek,**  
**Schuhmacher,**  
 235—1 **Grazergasse CILLI, Grazergasse.**



**Fahrkarten und Frachtscheine**  
**nach Amerika**  
 königl. Belgische Postdampfer der  
 „Red Star Linie“ von Antwerpen direct nach  
**New-York & Philadelphia**  
 concessionirt von der hohen k. k. Oesterr. Regierung  
 Auskunft ertheilt bereitwilligst:  
 die concessionirte Repräsentanz  
 in Wien, IV., Weyringerg. 17 **Ludwig Wielich**

**Gut Freienberg,**  
 Christinenhof, versendet täglich frische  
 Milch in die Stadt Cilli und werden directe Be-  
 stellungen zur vollsten Zufriedenheit effectuirt; auch  
 sind mehrere, darunter zwei neue elegante  
 Kutschierwägen billig zu verkaufen. 519—5  
 Nr. 3860.

**Kundmachung.**  
 Anlässlich des Vorkommens eines wüthenden  
 Hundes in der Stadt, wird im Sinne des § 35 : 8  
 des Thierheugesezes, — für das Stadtgebiet  
 Cilli, — **die Hundekontumaz auf die**  
**Dauer von drei Monaten verhängt.**  
 Es müssen demnach während dieser Zeit  
 alle Hunde entweder in den Häusern verwahrt,  
 oder an der Leine geführt, oder mit einem zweck-  
 entsprechenden Maulkorbe aus Draht versehen  
 werden. Ledermaulkörbe dürfen nicht verwendet  
 werden.  
 Insbesondere wird das Verbot des Mit-  
 nehmens von Hunden in öffentliche Lokale nach-  
 drücklich wiederholt.  
 Frei ohne Maulkorb umherlaufende Hunde  
 werden eingefangen und vertilgt.  
 Gegen alle jene, welche diesen Bestimmungen  
 entgegenhandeln, wird die Strafanzeige erstattet  
 und werden die betreffenden Hunde dem Wasen-  
 meister überantwortet werden.  
 Stadtamt Cilli am 1. Juli 1890.  
 Der kaiserl. Rath und Bürgermeister:  
**Dr. Neckermann.**

**Wiener Ausstellungs-Lose à 1 fl.**

Jedes Los für **beide** Ziehungen gültig.  
Treffer-Verzeichnis für beide Ziehungen.

Erste Ziehung 14. August 1890. Zweite Ziehung 15. Oktober 1890.

1 Treffer	50.000 fl.	Werth	1 Treffer	50.000 fl.	Werth
1	5000	„	1	5000	„
1	2000	„	1	2000	„
1	1000	„	1	1000	„
2	500	„	2	500	„
5	200	„	5	200	„
10	100	„	10	100	„
20	50	„	20	50	„
50	20	„	50	20	„
200	10	„	200	10	„
2000	5	„	2000	5	„

**LOSE à 1 fl.** Ausstellungs-Lotterie-Verwaltung  
Wien, II., Rotunde.

**K. k. Staatsgymnasium in Cilli.**

Für das Schuljahr 1890/91 finden die Aufnahmsprüfungen zum Eintritte in die erste Classe im Juli und im Septembertermine statt. In jedem wird über die Aufnahme definitiv entschieden. Eine Wiederholung der Prüfung in diesem Jahre — sei es an dieser oder an einer anderen Anstalt — ist unzulässig. Die Aufnahmsbewerber haben sich am **12. Juli** 11—12 Uhr oder am **16. September** 9—12 Uhr in Begleitung der Eltern oder deren Stellvertreter in der Directionskanzlei zu melden, den Laufschein als Nachweis für daß im Kalenderjahre 1890 zu erreichende 10. Lebensjahr das Frequentationszeugnis oder die entsprechend ausgestellte Schulnachricht (mit je einer Note für Religion, deutsche Sprache und Rechnen) vorzulegen und an Aufnahmsgebühren den Betrag von 3 fl. 10 kr. zu entrichten. Die Prüfungen beginnen an den genannten Tagen um 2 Uhr.

Cilli, den 5. Juni 1890. 555—1 K. k. Gymnasial-Direction:  
Končnik.

**!Zum ersten Male hier!** 554—3 **!Vor der Kapuzinerbrücke!**

Grosse mechanische

**Kunst- und Automaten-Ausstellung.**

Aus dem reichhaltigem Programme sind besonders hervorzuheben: Grosse romantische Reisen in Afrika und den nördlichen Polargegenden; Gewitter und Seestürme; schwimmende Eisbären und Eisbärjagden; Oesterreichisch-ungarische Polar-Expedition von 1872—74; der Untergang der drei Kriegsschiffe bei Samoa, wo hunderte Matrosen den Tod in den Wellen fanden; Auferstehung unseres Herrn und Heilandes, in beweglichen Figuren dargestellt; die prachvolle Notre-Dame-Kirche in Paris am Tage Frohleichnam, im Vordergrunde die Procession in feierlicher Weise, sowie viele andere bewegliche Ansichten.

**!Non plus ultra! 12 mechanisch singende Vögel !Non plus ultra!**  
das grösste Kunstwerk der Neuzeit, sowie ein

**Concert von 4 Automaten, mech. Kunstwerk, etc. etc.**

Eintritt 15 kr., Kinder und Militär ohne Charge 10 kr.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

**GEORG MICHEL.**

**Dasselbst befindet sich der altbekannte Michel'sche Schiess-Salon und ladet zu zahlreichem Besuche ergebenst ein**  
**Der Besitzer.**



**Erste Cillier**  
Telegraphen- u. Telephon-Bauanstalt, Nähmaschinen- und Fahrrad-Niederlage, mechanische Reparatur-Werkstätte für Nähmaschinen, Velocipede, mechanische und elektrische Apparate etc.,  
von **Josef Müller, Mechaniker**  
Rathhausg. 21 CILLI Rathhausg. 21 am Kaiser Josefplatz.  
Grösstes Lager von sämtlichen Bedarfsartikeln für Telegraphen, Telephone, Nähmaschinen und Fahrräder.  
Einrichtungen von Telegraphen und Telephon-Anlagen prompt, solid und billigst.

**VISITKARTEN**  
Elegante  
Lieferung von 80 kr. aufwärts  
Papierhandlung und Buchdruckerei  
**JOH. RAKUSCH, CILLI**  
Auch werden Visitenkarten in Lithographie übernommen.

**Garten-CONCERT**

in der **Restauration zum „Felsenkeller.“**

Musik von der **Cillier Militär-Veteranen-Kapelle.**  
Anfang 4 Uhr. Entree frei.

**Hotel Elefant.**

Heute Sonntag den 6. Juli 1890

**Concert**

der **Cillier Musikvereins-Kapelle.**  
Anfang 8 Uhr. Entree 25 kr.

Um zahlreichen Zuspruch bittet  
Hochachtungsvoll  
449—1 **M. Kallander.**

Anlässlich der Ferien  
verkehrt  
Sonntag den 13. Juli, Vormittags 10 Uhr 18 Min. ein

**Vergnügungszug**

von Cilli nach **Fiume, Triest und Venedig.**

**Fahrtreise** tour und retour:  
Von Cilli nach Fiume II. Cl. fl. 12.—, III. Cl. fl. 8.—  
" " " Triest II. " " 12.—, III. " " 8.—  
" " " Venedig II. " " 15.—, III. " " 10.—  
u. Fres. 18.25, u. Fres. 11.20

**Billetgiltigkeit 14 Tage.**  
Freigeäck wird keines gewährt. — Kinder zahlen die volle Gebühr. — Alles Nähere die Placate.  
**G. Schrockl's Witwe.**  
I. Wiener Reisebureau.  
551—1

Im **Lehr- und Erziehungs-Institute**

findet der Schulschluss am **14. Juli**, um 10 Uhr vormittags statt und sind hiezu alle Damen und Herren, die für die Anstalt ein freundliches Wohlwollen hegen, höflichst eingeladen.

Wieder-Eröffnung der Schule am **15. September.**

Anmeldungen, ob brieflich oder mündlich, können täglich stattfinden. — Programme der Anstalt werden auf Wunsch portofrei zugesendet.

Die Vorsteherin:  
**Emilie Haussenbüchl.**

**Neueste Briefpapiere und Couverts**  
in Cassetten mit Original-Aufnahme aus dem Ballet:  
**„Die Puppenfee.“**  
Zu haben bei  
**Joh. RAKUSCH, Cilli.**